

Die Kunst in der Mode.*)

Dürre Blätter weichen von den Büumen, Rebel steigen frühzeitig auf, und des Nachts fällt ein leichter Reif, daß Baum und Strauch und Wiefe in der Morgenfonne über erglänzen.

Man sollte angehtichts dieser dunklen, meist auf Braun und Grau gestimmten in großen Carrees gemusterten über in sich gestreuten Stoffe glauben, daß die Damen für das lustige, freundliche Sommerleben wie am Himmeltwisch nach dem Karneval Ruhe thun müßten.

Warum also keine lebhaften und bestimmten Farben, welche Freude verbreiten? So blond und hell sind die deutschen Frauen denn doch nicht, daß ihnen jene nicht gut zu Gesicht ständen.

Warum also keine lebhaften und bestimmten Farben, welche Freude verbreiten? So blond und hell sind die deutschen Frauen denn doch nicht, daß ihnen jene nicht gut zu Gesicht ständen.

*) Aus "Moderne Kunst", illustrierte Zeitschrift mit Kunstbeilagen. Berlin, Verlag von Rich. Bong. Wir benutzen gern die Gelegenheit, um unsere Leserinnen auf die in jedem zweiten Heft der Bierzehnteljahrs-Ausgabe der "Moderne Kunst" sich vorfindenden, interessanten und belehrenden Modedrucke zu verweisen. (Die Red.)

und dementsprechend auch ein schnelles Schmutzwerden heller Farben nicht zu befürchten ist.

Aber leider herrscht bei unseren deutschen Damen noch immer eine wahre Prüderie gegen Farbe. Es gilt geradezu, gewisse Vorurtheile auf diesem Gebiete zu belegen. Man fürchtet das helle Roth, denn die Eisenverbindung bringt es zusammen mit "fett" und "auffallend".

Was unsere deutschen Damen in ihrer allzu gereizten Schüchternheit bei den Kleiderstoffen leider bevorzugen, ist die isochromatische Farbgebung, bei welcher aus Ehen vorwiegend nur eine Farbe in verschiedenen Tönen und in verschiedenen Schattirungen zum Hervortreten eines einfachen Maßes benutzt wird.

Warum also keine lebhaften und bestimmten Farben, welche Freude verbreiten? So blond und hell sind die deutschen Frauen denn doch nicht, daß ihnen jene nicht gut zu Gesicht ständen.

*) Aus "Moderne Kunst", illustrierte Zeitschrift mit Kunstbeilagen. Berlin, Verlag von Rich. Bong. Wir benutzen gern die Gelegenheit, um unsere Leserinnen auf die in jedem zweiten Heft der Bierzehnteljahrs-Ausgabe der "Moderne Kunst" sich vorfindenden, interessanten und belehrenden Modedrucke zu verweisen. (Die Red.)

ferner die übrigen feineren Geheimnisse der Farbenphysiologie kennt, wird coloristische Kombinationen der schönsten Art bei der Toilette treffen können. Die oft verblüffenden, überausenden Kostüm-Kunstwerke in den Modedazzaren der europäischen Hauptstädte sind das Ergebnis solcher genaueren Kenntniss vortheilhafter farbiger Verbindungen — man staunt über die Kühnheit, mit welcher der Mode-Kolorist verfahren ist, und muß sich doch gefehen, daß die scheinbar widerstrebenden farben Elemente zu einem entzückenden Ganzen verbunden sind.

So kann man dem unbeschadet des Ernstes, welchen sonst das Leben gebet, an Stelle der Schmutzfarben in der Bromendamentollette des Herbstes, wie auch in Kostümen, welche bei Gelegenheit heiteren, festlichen Lebens getragen werden, nur auf lichtere, freudigere Farbgebung dringen.

Es ist bezeichnend, daß auch in jenen Regionen, wo der Geschmack seine feinsten und vornehmsten Blüten treibt, in den Kreisen des Hofes und der bevorzugten Aristokratie, gegenwärtig die hellfarbigen Toiletten bevorzugt werden. Die Hoftrauer ist ja vorüber und der Bonn des August, Graz und Violett ist gebrochen. Die Kaiserin Margrta Victoria ging bei der diesjährigen Herbstparade mit gutem Beispiel voran — das Kostüm war so hell und farbenfröhlich, daß sich dasselbe sogar kräftig gegen die blühenden, strahlenden, bunten, Uniformen der militärischen Umgebung behauptete.

Wenn so dem Dultigen, Barren, Frohen das Wort gegeben wird, so kann unmöglich ein schmeichelndes Bewerthes der Toilette vergessen werden, welches die Verbesserung des Feinen und Vornehmen bildet — der Spitze. Leider ist dabele eine ganze Welt misachtet worden. Erst in jüngster Zeit beginnt sich für die alte Vorliebe wieder zuzuwenden.

Schon bei den Sommerroben ersehen sie vielfach als Garnitur und als Zabler, und inzwischen hat sie in Paris weitere Erfolge davon getragen. In der Winterjahon dürfte sie den Hauptgeschmack der Gesellschaft bilden. Aber man sollte sich nicht allein an der englischen Joniton, an Ameral und der fein gehaltenen Klosterstipe halten, welche das Schicksliche Erzgerichte spendet. Nur möge nicht vergessen werden, daß die Spitze je nach ihrer kräftigen Gestaltung und Pulverung auch verschiedenen anzuwenden ist: das sehr und klein gemusterte Nadel- oder Klippelgewebe darf nicht straff gepannt, sondern, entsprechend seiner Lockerheit und seiner unbestimmten Pulverung, nur in faltiger Unordnung verwendet werden; die groß und bestimmt gezeichnete Spitze im Charakter der

Zu den Preußen.

Eine lothringische Vorgeschichte von Jacob Negern.

Nachdruck verboten.

Ei, du jung unersahene Ding, fuhr daraufhin die Bäuerin das Mädchen an, was weißt du von den bösen Büben, die in der Welt find das Inkant in den Gärten! Du bist ja kaum drei Tage erst trocken hinter den Ohren und willst jetzt schon wissen, wie man sich zu schicken hat! Heut ist noch lang nicht morgen, und so wie du jetzt sprichst, so haben schon viel vor dir geredelt!

Süßchen sah der guten Frau ergeben in die Augen und sagte leise: Ja, Bas, ihr habt recht, ich habe das vorhin in der Unerfahrenheit geredet und ich will allesort gern und dankbar auf euch hören.

So, das ist jetzt rechtsoffen geredet: da hast mein Hand, daß ich es gut mit dir meine. So, nun ihu dein Gedungs da in der "Schaff" und dann zeige ich dir deine Arbeit. Ah so, das hätte ich fast vergessen, dir noch zu sagen: vor wegen deinem Meister brauchst du dir keine Gedanken zu machen; denn dem war es den Morgen nit gut im Kopf, und wenn es ihm nit recht da oben ist, dann fährt er den ersten Besten an. Aber es kommt nur alle vier Schaffjahre einmal vor. Habe darum keine Angst, und apart keine, daß er etwas gegen dich hätte. Er ist gut, ja, ja, er ist gut. Also damit sind wir fertig. Also nun komm mit, daß ich dich an deine Arbeit stelle; host alles in Ordnung in dem "Schaff"? Welt, das ist schön! Platz drinnen? Dreh den Schlüssel herum, aber laß ihn immer in der Thür stecken; denn ich leide keine Heimlichkeiten bei meinen Wägden, und ob und zu steck ich gern meine Nase in alles, um zu sehen, ob auch überall hübsch Ordnung gehalten wird. Es ist das eine alte gute Gewohnheit von mir, die ich mir nit helen lasse. Aber nun komm!

Die Bas ging voran, durch die Küche und zwel in rechtem Winkel zu einander stehende Hausflure. Dann ging es hinaus in den nach drei Seiten hin gen das Haus

durch marmmshöhe Mauern abgchlossenen Hof. Schon schaute die Sonne hinter dem nahen Walde heraus. In dem Hofe pickten auf dem Boden hochbeintige italienische Hühner Strinden auf, geküßt und geküßt von einem Prachtbohn. Dazwischen watschelten leise weiße Enten, mit einem lärmenden "Quack" nach und wann gegen der hohen Bahn schimpfend der überall feinen strechen Schnabel hatte und alle Minuten eine auffällige und für die Enten recht süßende Bewegung machte, wenn er die Flügel in solender Absicht nach den bedeckten hohen Weinen hinab spreizte zu einem Hahn hinaugete und dabei die ihm im Wege stehenden weißen Waischer höchst rüchloslos in die Seiten stieß. Ferner war da ein prächtiger Hahn, der den Kopf dünselst in die Höhe hielt und den Schwanz lächerlich aufspannt in der Morgenfonne schimmern und glitzern ließ. Pressen ist bei ihm Nebenlache die Güteleit die Hauptsache, und so dreht er sich einmal nach rechts, einmal nach links. Aber die Hühner und Enten, die kennen den eitten Orden und gucken ihn gar nicht an. Nur dann und wann küßt ihm der Hahn gegen den schillernden Fächer und ruft "Betrüer, nur gut mal ba!" Dann dreht sich der Hahn würdevoll herum und geht ein paar Schritte weiter. Daß man aber auch nitrgends sicher vor dem unverschämten Hahn ist!

Süßchen geriet da draußen ihm Freien in eine gleichmüthige Stimmung, und als nun der Hahn ihrer ansichtig die Flügel schlug und aus vollem Halse kräzte, da hielt das Süßchen dies für ein gutes Zeichen und blieb lächelnd stehen.

Ferner, magte sie zu der Bäuerin zu sagen, sind das schöne Hühner! Und das große Thier mit dem schönen Schwanz da, so was habe ich in meinem Leben noch gar nicht gesehen.

Ja, ja, beehrte die Bäuerin, ebenfalls stehend bleibend, das ist eine eigene Rasse von Hühnern, die brav Eier legen; und das gute, feste Fleisch, was sie haben, da geht nichts drüber. Aber nit braten darf man die Sorte, die muß man scraffieren. Ah, du kennst das große Vieh dahinten nit? Aber du hast recht, vor dem feinen Geschwiffener steht man nit viel in der Gegend, in Thannberg par exomple find gar keine. Das ist ein "Bo", auf wälich nennt man ihn ja. Der kommt mir grade so vor, als wie manche Wabel, die nur an den Fuß und an den übermäßig großen Staat, aber nit ans Sorgen und Schaffen denken. Hol dir an dem niemals ein Grempe! Guck, dem Vieh da mußst du jeden Tag zweimal Futter hnerwen, aber daber aufpassen, daß die guten Enten auch ihr Theil kriegen.

Nach dieser Belehrung, zu der Süßchen verständnißvoll nickte, schritt die Bäuerin wieder voran, an den Pferde-, Fuß- und Schaffställen vorbei. Gort, dachte das junge Mädchen bei sich, so fort können gut Butter essen, die brauchen nit zu gucken, ob sie dünn oder dick aufs Brot gefrichen ist. Da steht viel Sach in dem Hans. Es ist

doch nit recht, daß auf der Welt die einen nicht ihr täg lich Brot, die anderen aber wieder soviel haben, daß sie gar nicht wissen, wohnaus damit. Aber das sind ja südhafte Gedanken, denn grade so und nicht anders hat der liebe Gott die Welt gemacht; es wird wohl darum auch so sein müssen und gut sein.

Aber selbst dieser letztere Gedanke vermochte nicht den Seufzer des Mädchens zu unterdrücken, Süßchen dachte eben bei dem Vergleich an die armen Eltern, die doch nicht schuld sind an dem kümmerlichen Leben, das sie bei aller Arbeit führen, und — an sich selbst.

Mit dem Gedankenabsluß waren beide an dem äußersten Flügel des Hofgebüdes angekommen. So, hier hast du vorderhand neben dem Wischen, das Du bei mir in der Küche Mittags und auch Abends sein sollst, Dein Hauptarbeit. Das sind die Schweinefl. Ei, ei, das scheint Dir nit zu passen?

Ja, ja, Schweine sind keine Mäbner, aber sie müssen darum noch besser versorgt sein. Arbeit ist Arbeit, das bleibt sich gleich, was für eine. Zu meinen jungen Jahren hat mich mein Mutter auch nit gekannt; aber das muß ich nit noch heut nachschäumen, daß ich mich keiner einzigen Arbeit schäme hab. Hei dann, da guck Dir mal die schön Nase an. Es find lauter Amerikaner, die 14 Stück da. Hier die vier anderen, die sind aus dem Land, die muß man halten, wenn man festen Jambon im Hause haben will. Der Jambon von den Amerikaner ist zu "mashig und daddelig", das ist nichts Geshichts. Still, still, bumm Vieh, es ist jekommer noch kein Freßenszeit, rief die Bäuerin in das laut grunzende Volk hinein.

Stehst Du, Sulanne, die müssen nun, weil sie all in der Raft liegen, jeden Tag fünfmal geklittert werden, und das ordentlich mit Kleien und gekoch Brannbünern oder mit Korn und Erbsen durcheinander in "lauwellig" Wasser. Hernach launst Du in der Küch mir zulehen, wie die Sach angericht sein muß. So, nun komm, jekommer ist genug geredt von der Sach. Nun mit hübschem Mutz dahinter und allesort gedent, Du wärist hier halber dahem.

Die Bas und Süßchen gingen wieder ins Haus. Drei Raechte stecten die Köpfe zuzammen und liehen höchst besäulige Bemerkungen über die neue Magd fallen. Zu ihnen gestellte sich die Kuhstallmagd, die Hefette mit den Hahnenbeinen und dem allseit lästernden Maul. Mon Dieu, sagte sie, indem sie sich mit dem Weien etwas zu schaffen machte, thut nur nicht gar so, als wenn das ein Prinzessin wär, die bleibt nicht lang hier, denn hinter der ihrem Gesicht steckt nichts als die pur Scheinheiligkeit. Und wie sie so zimperlich geht. Nein, nein, die ist kein acht Tag hier, glaub mir, ich, die Hefette hab's gelagt.

Ja, und was hinter Dir steckt, das ist noch ein gut Theil schlimmer als die Scheinheiligkeit, sagie da aus vollem Halse der wie plötzlich aus den Wolken gefallene Hofbube; macht auf der Stell, daß Ihr an euer Arbeit kommt, oder es schlägt Funken. Und Du, Hefette, wärist

das er von jeder der Arbeit abhold gemessen sei. ...

lassen können. Auch die öffentliche Meinung in der Schweiz ...

Entwurf wurde mit dem ausführlichen Bericht an die Kom ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

?? Berlin, 13. November. Wie mir mitgeteilt ...

2. Ziehung der 2. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and amounts. Includes sub-headers for 'Königl. Preuss. Lotterie' and 'Königl. Preuss. Lotterie'.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Zeitungsgemeinde.

Freitag, den 14. Nov. Abends 4 Uhr und Sonntags ...

Verhandlungen des Preussischen Landtags. ...

Berlin, 13. November.

Präsident von Bülow eröffnet am 11. Uhr 20 Min ...

2. Ziehung der 2. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and amounts. Includes sub-headers for 'Königl. Preuss. Lotterie' and 'Königl. Preuss. Lotterie'.

Large table with multiple columns of numbers and amounts, likely a continuation of the lottery results or a financial statement.

Abgeordnetensaal.

Der Ministerialrat bleibt leer. ...

Nov. 12. Nov.

Die kaiserliche Regierung wird eine an ...



Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Allfahndung der Gütern in der sogenannten Lache an der Halle Markt gegenüber soll, circa 11.00 Stangen, in 19 Losen am **Wittwoch, den 19. November Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Bezahlung veräußert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Halle a. S., den 7. November 1890. **Der Magistrat.** Staube.

Für die Einmündung derjenigen Personen, welche den Diebstahl in der Stadthauptkasse verübt haben, sind uns von einigen dem Stadthauptkassen-Präsidenten Herrn Ach. H. S. befreundeten Personen **„450 Reichsmark“** als Belohnung zur Verfügung gestellt worden. Halle a. S., den 11. November 1890. **Der Magistrat.**

Die dem Magistrat zur Verfügung gestellte Summe von **„450 Reichsmark“** wird neben der bereits von dem Magistrat ausgegebenen Belohnung von **„300 Reichsmark“** demjenigen gezahlt werden, welcher die Thäter des Stadthauptkassen-Diebstahls ermittelt oder ihre Ergreifung und Ueberführung ermöglicht. Halle a. S., den 11. November 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der am 19. December 1889 hinter den Maurer **Ferdinand Reinreich** von hier wegen Mißhandlung seines Sohnes erlassene Strafbefehl wird hiermit erneuert. Halle a. S., den 11. November 1890. **Die Polizei-Verwaltung.**

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Anton Kowalczyk** aus Kupferberg (Kreis Oppeln), geboren datselbst am 13. Juni 1863, zuletzt in Hirschberg, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungsbefehl wegen schweren Diebstahls verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und zu den Akten S. 3444/90 Nachricht zu geben. Halle a. S., den 3. November 1890. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**

Beschreibung: Alter: 27 Jahre, Haare: blond, Zähne: in der oberen Reihe 4-5 Stück, Kleidung: graue Hose und graues Jaguet, neue schwarze Mütze, ein Paar neue Schuhe, Besondere Kennzeichen: an dem linken Arme dicht über der Hand eine große Narbe. **5 Wafr Geschen** in Sachen des Vergleichs D. / S. sind vom Schiedsmann Herrn **Cberins** zur obigen Kassenkasse gezahlt. Halle a. S., den 13. November 1890. **Die Armen-Direction.**

Gr. Ulrichstraße 27.

Gr. Ulrichstr. 27.

W. Assmann's Hamburger Frühstücks-Zimmer

geöffnet
täglich von früh 8 bis Abends 11 Uhr,
vorzügliche und billige Speisen-Karte,
ff. Weine und Biere.

12 abendstamm 189

— Dieses Blatt für jede Familie! —

FELS vom MEER

— Speisemaschine —
— Beste und beste —
— Preis des Heftes nur 1 Mark. —

Unentgeltlich wird die Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beizugehen. **H. Falkenberg, Berlin, Oranien Straße 172.** Viele Hunderte, auch reichlich, gebrüht. Dankschreiben.

Die in dem an Stelle der **Marxensbibliothek** errichteten **Neubau** der Gemeinde zu **U. L. Frauen** befindetlichen **Läden**

sollen per **1. April 1891** vermietet werden. Interessanten wollen sich wegen näherer Auskunft und Bestätigung an die Unterzeichneten wenden. **Knoch & Kallmeyer, Regierungs-Baumeister.**

G. Apel Nachf.,
Joh. & Carl Hille,
Gr. Wärfstraße 22 u
Untere Leipzigerstraße 5
mit zu Gelerntertheilnehmenden
**Wein-, Bier-, und
Liqueurservices**
in reichhaltigster Auswahl

Amf Mwiner Verein

an hiesigen Wohnhöfe sind **Brikets** vorräthig.
Der Verkauf erfolgt in ganzen **Wagenladungen** und in **Posten** bis zu 1 Centner herab ohne **Winterpreisaufschlag.**
Bestellungen werden angenommenen **Königsstraße 40e part.**
Laurentstraße 8, 1.
Thurnstraße 1, 1.
Wiltengasse 9, 1.
Serpentstraße 2, part.
Zerrenstraße 30, sout.

Gänseleberwurt
empfiehlt
Karl Kögel,
Geiststraße.

Hasenfelle
kauft fortwährend
Johannes Bernhardt,
Halle a. S., Gerbergasse 7.

Verkauf.
3 guterhalt. eiserne Wasch-
kessel, 3 Bierbrausen und
eine große Partie alte Feuer-
billig zu verk. **Brüderstr. 5, 1.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retas's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.

Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Fehler leidet. Tausende
verdanken demselben ihre
Wiederherstellung. Zu be-
ziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, **Neu-
markt 34,** sowie durch jede
Buchhandl.

Dr. Sau
preiswerth z. ver-
kaufen. **Delichstraße 4.**
Federanzünder à P. d. 15 s. 10
P. 1.25. 4 emp.
F. H. Sträcker, Bern b. Str 13

6100 Mk. Mündelgelder,
zu 4 1/2 % verzinslich, sind zum
1. Januar 1891 auszuliefern
durch **Schütte, Reichensmatt**

Getragene
Herrenkleider,
Winterüberzieher,
Pelze, Fracks,
Gewehre, altes Gold
und Silber,
Betten, Wäsche,
Pianos, Möbel.
Ganze Nachlasse kauft u.
zahlt die allerbesten
Preise
Renner's
Erstes Gallesches
Ein- und Verkauf-
Geschäft
Leipzigerstrasse 11
im Laden.

H. Schindler, Uhrmacher,
Kleine Ulrichstraße 33.
Empfehle mein gut sortirtes
Lager in Wand- u. Taschuhren.
Regulatur v. 15. 4
an mit Schlagwerk
14 Tage gehend, mit
24. A. gold. Herren-
Remontoir v. 50. A
an Savonett-
Doppeltapfel 80. A.
goldene Damen-
Remontoir v. 27. A
an, **Chilinderuhren**
in Silber und Neu-
silber von 10. A.



Für gutes Gehen letzte Garantie.
Reparaturen werden billig ausge-
Wast-Geflügel,
frisch geschlachtet, trocken gerupft,
als: fette Gänse oder **Volarden**
A. 60, Enten oder **Puter** A. 80.
Vanter Blüten-Honig in
Blechbollen A. 5 — verpackt bei alles
in 10 Pfd. Post Coll.; Porto frei
per Nachnahme
G. Sturn, Weiskohy, Ungarn.

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydlitz 29
Centralfeuer-Doppelpistolen in im
Schuss v. M. 34 an.
Johannessen's Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an.
Inhaltendes ein (ausnehmend gelung.)
für Kugeln u. Kugeln, für Kugeln M. 11.
Kugeln u. Kugeln M. 20 u. 25.
Büchsen-Schwarzpulver Revolvere.
Jahr Garantie. Hieraus h. bereitwillig.
Nachnahme oder Vorzahlung.
Jubil. Preisbeheer gratis u. franco.

Rheumatismus
u. **Gichtfranke** finden unter **Garantie** des Erfolges durch **C. H. A. Bergmann, Chemiker u. Droger** sichere Hilfe (kein Geheimmittel).

Die **Sälze** des **Honorats** gleich,
der **Welt** nach erfolgter Herstellung
Jeder Kranke werde sich vor-
trauensvoll hieselbst an **Georg**
Müller, Verlags-Geschäft, Frie-
denau bei Berlin

F. Kohlhardt,
prakt. Zahn-**Drzt.**
Dombiren, Jahrgängen mit
Kadgans, künstl. Gebisse, Be-
gahren schiefstehender Zäh-
ne. **Geiststrasse 20, II.**
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr
Nachmittags.

Zügl. fr. **Jauerische Würstchen,**
Züringer Knackwürstchen,
ff. Sülze Aufschüpfen,
Sardellenleberwurt, Trüffel-
leberwurt, gefochte Zunge,
Braunshweiger Reittwurst,
Mügelwälder Gänsebrüste
ohne Knochen, Mügelwälder
Gänseleber ohne Knochen,
Mügelw. Gänsefüßelchen,
Gänsefchmalz.
div. **Braten, garn. Schüsseln**
im besten Arrangement empfiehl
Kgl. Hoflieferant.
W. Nietsch
Leipzigerstr. 75.

Pr. B. V.

Wirthschaftsbücher für Beamte
(1. A.) und für Beamtinnen (50 s.)
der 1891 vermittelt der Vorstand.
Gefällige schriftliche Bestellungen
werden bis **Salz November 28**
3a. abeten.

Zugleite zum Mauersteine
Fahren von der **Kühn'schen** **Pie-**
gelen bei **Pfiffendorf** werden ange-
nommen. Näheres beim
Ziegelmeister Strich datselbst.
Junge Mädchen a. Stütze der
Hausfrau Köchin, Stubenmädchen
für Küche und Hausarbeit, Kin-
dermädchen weist nach
Pauline Fleckinger,
Rammischstr. 19.

Kochmamsels, Landwirth-
schafterinnen, Mädchen für
Küche und Haus gef. d. Frau
Kühn, Kl. Ulrichstraße 5, II.

Ein Kochlehrling i. St.
d. Frau **Kühn, Kl. Ulrichstr. 5.**

Eine Sinderfrau
wird zum sofortigen **Eintritt**
geschickt
Frau Emilie Hartmann,
Sangerhäuser Zuhlfabrik.

Eine **Hofwohnung** sofort zu
vermieten. **Geiststraße 30.**
2 Hofwohnungen zu vermieten
Blücherstraße 2.

1. Etage, 4 Stuben, 3 Kammern
und Zubehör per 1. Januar zu
vermieten **Blücherstraße 2.**

Streiberstr. 12a, Wohnungen
1. Jan. od. später zu vermieten.

Dankfagung.

Für die Bewehr der **Theilnahme**
und Liebe, die uns bei dem **Heim-**
gange unserten theuren **Entschlenen,**
des **Stadtraths a. D. Jordan,**
in so reichem Maße von allen
Seiten entgegengebracht sind, jagten
wir untern **innigsten Dank.**

Im Namen der **Hinterbliebenen.**
Frau Hermine Jordan.
Halle, d. 11. November 1890.

Für die vielen Bewehr der Liebe
hiesiger **Theilnahme,** welche uns
bei dem **Heimgang** meines lieben
Mannes, unserten theuren **Vaters,**
Schwiegervaters und **Onkels,** des
Kentiers Friedr. Wilh. Volke,
in so großem Maße entgegengebracht
sind, jagten wir hiermit allen annehm-
lichgefühleten **Dank.**
Halle a. S. u. **Hörzgerode,** den 11.
November 1890.
Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Dampf-Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Honigkuchensfabrik
Bernhard Most, Halle a. S.,
empfiehlt seine leicht löstlichen, garantiert reinen
Puder-Cacao, Chocoladen
in verschiedenen Packungen mit **Verbandsmarken** Verchlus und **Preisen** mit **Abkühlungen,** sowie **Speise-Chocoladen**
zum **Reisessen, Pastillen, Plätzchen** mit und ohne **Zucker, Chocoladen-Bonbon** in verschiedenen **Formen**
und **Geschmächen, Caramellen** in **hundertlei Arten,**
Baumbehänge, Marzipan und Desserts,
Halleschen Honigkuchen in **Scheiben und Packeten,**
Halleche Sauce-Honigkuchen, Nüsse etc.
zu **Fabrikpreisen.**

Verlag und Druck von **H. Reichmann** in Halle.
Expedition des **Halle'schen Tageblattes:** Große **Ulrichstraße 19,** geöffnet von **7 Uhr Morgens bis Abends 7 Uhr**